

halt daran sind schon nach einigen Minuten an der Färbung des Eisenoxyduls zu erkennen.

**Ueber die Prüfung der Shoddywolle** besonders mit Hülfe des Mikroskopes hat Robert Schlesinger\*) Mittheilungen gemacht, auf die ich hier nur aufmerksam machen kann.

---

## 2. Auf Physiologie und Pathologie bezügliche Methoden.

Von

**C. Neubauer.**

**Das Absorptionsspectrum des Hydrobilirubins.** C. Vierordt\*\*) hat das von Maly aus dem Bilirubin mit Natriumamalgam dargestellte Hydrobilirubin einer sehr eingehenden spectralanalytischen Untersuchung unterworfen. Die Arbeit erlaubt keinen Auszug und begnüge ich mich daher damit, auf das Original zu verweisen.

**Zur Analyse der Frauenmilch.** Die gesammten Eiweisssubstanzen aus der Frauenmilch abzuscheiden, gelingt nach Versuchen von Th. Brunner\*\*\*) leicht und vollständig, wenn man die Milch mit verdünnter Essigsäure gerade bis zum Verschwinden der alkalischen Reaction versetzt und in die siedende Flüssigkeit ein Mittelsalz bis zur Sättigung einträgt. Die Milch nimmt dann während des Kochens wieder alkalische Reaction an, die man abermals durch Essigsäure eben zum Verschwinden bringt. Nach dem Erkalten wird dann das Coagulum, welches auch alles Fett einschliesst, mit dem Krystallbrei auf das Filter gebracht und mit kaltem Wasser gewaschen, was leicht von statten geht. Die Gegenwart des Krystallbreies im Niederschlage erleichtert die Ueberführung der Gerinnsel aus dem Glase auf das Filter ausnehmend, was bei der anderen Methode der Fällung des Caseins besondere Schwierigkeiten darbietet. Der ausgewaschene Niederschlag hinterlässt beim Verbrennen nur Spuren von Salzen. Das Filtrat erweist sich bei der Prüfung mit der Xanthoproteïnprobe und mit dem Millon'schen Reagens entweder als völlig frei von Eiweiss, oder enthält höchstens so geringe Spuren, wie sie häufig der voll-

---

\*) Dingler's polytechn. Journal 207, 414.

\*\*) Zeitschrift f. Biologie Bd. 9, p. 160.

\*\*\*) Archiv f. Physiologie Bd. 7, p. 445.